



Kritische Sozialplanung als Auftrag und Haltung

**VSOP-Jahrestagung 2018
10.-12.09.2018 in Bielefeld**

AG: Sozialplanung - Haltung und Auftrag / Auftrag und Haltung

Walter Werner, Speyer

Haltung und Auftrag / Auftrag und Haltung – Sozialplanung

1. Auftrags- und Gemengenlagen für Sozialplanung
2. Standardaufgaben und Kernkompetenzen für Sozialplanung
3. Politikfeld, Verwaltungsstruktur, Trägerlandschaft - Kontextbedingungen
4. Planungskonstellationen, die Haltung fordern
5. Strategien für eine widerstandsfähige Sozialplanung
6. Leitlinien und Identität durch einen Ethik-Code für Sozialplanung

Es macht einen Unterschied,
ob ich mit einer klaren Haltung einen Auftrag erledige
oder je nach Auftrag meine Haltung entwickle.

1. Auftrags- und Gemengenlagen für Sozialplanung

- Demografischer und sozialer Wandel
- Digitalisierung und Transformation der Arbeit
- Veränderung von Familienstrukturen und Partnerschaften
- Armut und Ausgrenzung
- Segregation und Gentrifizierung
- Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen
- Mangel an bezahlbarem Wohnraum
- Bildung nach sozialer Herkunft
-

..... im Kontext gesellschaftlicher Diskurse zu Neoliberalismus, Ökonomisierung (Mason), Privatisierung, Urbanisierung (Siebel), Recht auf Stadt (Mullis), Wissensgesellschaft (Willke), Abstiegsgesellschaft (Nachtwey), Globalisierung und Nachhaltigkeit

Je mehr ich plane, desto härter trifft mich die Wirklichkeit.
Dürrenmatt.

2. Standardaufgaben und Kernkompetenzen für Sozialplanung

Standardaufgaben

- Beobachtung und Analyse, kritische Begleitung und Dokumentation sozialer Prozesse
- Sozialberichterstattung als Grundlage sozial-politischer Diskurse und sozialadministrativer Managementprozesse
- Empowerment zum bürgerschaftlichen Engagement, Aktivierung der Selbsthilfekräfte
- Outcome-Orientierung durch Ergebnis- und Wirkungscontrolling für Programme, Projekte und Maßnahmen,
- Positionierung der Sozialplanung auf der strategischen Ebene der Stadt-, Kreis- und Regionalentwicklung,
- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in den sozialen Dienstleistungsprozessen und Anregung von Innovationen,
- Kennzahlenbildung für Erfolgsmessung und Benchmarking.

Kernkompetenzen

- Analysefähigkeit für gesellschafts-, raum- und gruppenbezogene Prozesse
- Sensibilität für zivilgesellschaftliche Prozesse mit Beteiligungskompetenzen
- Veränderungsbereitschaft und Talent zum Change Management
- Interdisziplinarität mit neugierigem Blick in die Logistik und Praxis von Nachbardisziplinen
- Kommunikative Kompetenz und Kooperationsbereitschaft
- Bereitschaft zu kontinuierlichem Planungslernen und Beiholen von Anschlusswissen
- Parteilichkeit für soziale Gerechtigkeit und Vielfalt, gegen Rassismus
- Kreativität und Innovationsfähigkeit in bürokratischen Kontexten
- Widerstandsfähigkeit und Widerständigkeit, Resilienz für stärkere Belastbarkeit in komplexen Auftragslagen und Planungsprozessen

3. Politikfeld, Verwaltungsstruktur, Trägerlandschaft - Kontext

Planung ist ein kommunikativer, interessen geleiteter, machtbezogener, sozialwirtschaftlicher **Aushandlungsprozess** und bewegt sich zwischen Konsens und Konflikt. Zur Einschätzung der unterschiedlichen Interessenlagen hilft hier eine **Politikfeldanalyse**.

Sie ist ein Instrument zur Analyse politischer Strukturen und Prozesse und zur eigenen Ortsbestimmung und Verortung mit dem Ziel, Erkenntnisse über das politische Feld (incl. Trägerlandschaft) zu gewinnen, die für die Planung zu nutzen und als **Politikberatung** an die Entscheidungsebene zu adressieren.

Das **Steuerungsinstrument Sozialplanung** versorgt die unterschiedlichen Ebenen der Sozialverwaltung und der Wohlfahrtsverbände mit Informationen über sozioökonomische Entwicklungen, über sich abzeichnende Problemlagen sowie mit Entscheidungsalternativen, um diesen Problemen mit der besten Lösung zu begegnen.

Kritik am **Governance-Ansatz** und am **Strategischen Steuerungsmodell** aus Sicht der Kritischen Stadtforschung: „eine post-politische Planungspraxis, die gesellschaftliche Fragen und Kritik ausblendet“ (Gribal, 11) „eine Entpolitisierung der Planungspraxis durch technokratische und konsensorientierte Mechanismen“ (a.a.O., 12).

Jedermann, der ein System hat, weiss alles in seinen Plan zu bringen, was damit in Widerspruch steht.
Voltaire.

4. Planungskonstellationen, die Haltung fordern

Markante Planungsprobleme:

- Verschwiemelter Planungsauftrag (fehlende Regelung fördert Innovation?!)
- Planung durch Vorgesetzte (Ergebnisselektion für die Amtslinie)
- Umsetzung gesetzlicher Regelungen nicht vollzogen, unklar oder unvollständig
- Datenfälschung (eine in Richtung Wunschergebnis manipulierte Darstellung)
- Widersprüchliche Auftragslagen und Zielkonflikte
- Beteiligung als Farce: nur förmliche Mitwirkung (Propaganda der gleichen Augenhöhe)
- Sozialplanung als Alibi: kostenlos und folgenlos
- Selbstbeauftragung (mit nachträglicher Legitimation)
- Keine angemessene Sprache für Planung
-

Ein gelehrter Mann zu Galileos Zeit
Wusste wie Galileo Bescheid.
Die Erde dreht sich ganz bestimmt.
Jedoch er hatte Weib und Kind.

Jewtuschenko

5. Strategien für eine widerstandsfähige Sozialplanung

Sozialplanung hat verschiedene Funktionen, ist das Ensemble aus politischen, fachlich-methodischen, ethischen und ästhetischen Zugängen und ihr Wechselwirkungsverhältnis.

Maßstab für eine gelingende Sozialplanung ist eine professionelle Haltung als Sozialplaner*in mit Bezug auf professionelle Planungsstandards; dazu gehört die Widerstandsfähigkeit / Resilienz gegen Planungsinkompetenz, Planungsignoranz und Planungsphobie.

Für eine professionelle Sozialplanung ist es wichtig, den Bezugsrahmen mit Reichweite und Grenzen der Sozialplanung auszuloten; berufsethische Leitlinien sichern Identität und Verbindlichkeit für die / den einzelnen Planer*in und schaffen eine Grundlage für die regelmäßige Reflexion der eigenen Planungstätigkeit.

Im Habitus der / s Sozialplaner*in sollte die erworbene Haltung sichtbar werden – als Parteinahme für eine gelingendes Leben ohne Armut und Ausgrenzung, für eine allgemeine und gruppenspezifische Verbesserung von Lebenslagen benachteiligter Menschen, für Inklusion und ein Zusammenleben in Vielfalt und Toleranz.

Die Umwelt gestalten oder die Welt umgestalten ???

6. Leitlinien und Identität durch einen Ethik-Code Sozialplanung

Ethische Leitlinien dienen der Verberuflichung („Sozialplanung als Beruf“), treffen Regelungen zum Berufszugang, ggf. zur tariflichen Eingruppierung, zum Schutz der Berufsbezeichnung und zur Qualitätssicherung (die Aufnahme des Berufes Sozialplanung in das amtliche Berufsklassifikationsverzeichnis steht noch aus)

Ethische Leitlinien können auf der VSOP-Plattform (1992) und dem VSOP-Kompass (2008) aufbauen (hier sind das Selbstverständnis, die professionellen Standards und der integrierte Ansatz von Planung und Berichterstattung formuliert)

Ethische Leitlinien dienen der Profession als Schild gegen fachfremde Eingriffe und befördern den Diskurs zu einer Professionalisierung der Sozialplanung; der VSOP hat die Aufgabe, seine Mitglieder zu einer professionellen Haltung zu ermutigen

Ethische Leitlinien für Sozialplaner*innen entstehen nicht am Schreibtisch, sondern im offenen Diskurs des gesamten Sozialplaner*innen-Netzwerkes; für die Regie empfiehlt sich eine Ethik-Kommission beim VSOP

Quellen

- Daigler, Claudia (Hg.), 2018: Profil und Professionalität der Jugendhilfeplanung, Wiesbaden.
- Dick, Michael / Marotzki, Winfried / Mieg, Harald (Hg.), 2016: Handbuch Professionsentwicklung, Bad Heilbr.
- Gribal, Susanna, 2017: Planung als politische Praxis, in: suburban - Zeitschrift für kritische Stadtforschung, Band 5 / Heft 1 / 2, 7-19.
- Grunwald, Armin, 2000: Handeln und Planen, München.
- Heinelt, Hubert, 2016: Governance und politisches Entscheiden, Baden-Baden.
- Kersting, Norbert (Hg.), 2017: Urbane Innovation, Wiesbaden.
- Mason, Paul, 2016: Postkapitalismus. Grundrisse einer kommenden Ökonomie, Berlin.
- Mullis, David, 2014: Recht auf Stadt. Von Selbstverwaltung und radikaler Demokratie, Münster.
- Reheis, Fritz / Denzler, Stefan / Görtler, Michael / Waas, Johann (Hg.), 2014: Kompetenz zum Widerstand. Eine Aufgabe für die politische Bildung, Schwalbach.
- Schäfer, Hilmar (Hg.), 2016: Praxistheorie. Ein soziologisches Forschungsprogramm, Bielefeld.
- Siebel, Walter, 2015: Die Kultur der Stadt, Frankfurt.
- VSOP, 2008: Kompass der Sozialplanung, Speyer.
- Werner, Walter, 2018: Ausblick – Selbstverständnis, Standards und Haltung der Sozialplanenden, in: VSOP, Kursbuch Sozialplanung.

Der Planer is geworre ganz stark frehlich, der Stress geht fort so allemehlich.